

GEW für Entfristungsoffensive

Eine neue Studie der Politikwissenschaftlerin Silke Gülker belegt die rasante Zunahme befristeter Beschäftigungsverhältnisse an deutschen Universitäten

Befristete Arbeitsverträge und weitere Formen atypischer und prekärer Beschäftigung betreffen immer mehr WissenschaftlerInnen: Der Anteil der befristet Beschäftigten unter den wissenschaftlichen Angestellten steigt stetig an. 2009 waren 83 Prozent aller wissenschaftlichen MitarbeiterInnen befristet tätig. Diese Quote schließt allerdings BeamtlInnen mit ein, sonst läge der Anteil der befristet Beschäftigten noch höher.

„Besonders alarmierend ist,

dass über die Hälfte der Arbeitsverträge sowohl mit Doktorandinnen und Doktoranden als

*Noch eine/r von
acht KollegInnen
am Arbeitsplatz
Hochschule und
Forschungseinrichtungen
ist unbefristet tätig*

auch mit promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaft-

lern eine Laufzeit von weniger als einem Jahr hat“, kritisiert das für Hochschule und Forschung verantwortliche GEW-Vorstandsmitglied Andreas Keller. Diese Zahlen gehen aus dem Evaluationsbericht des HISC Hochschulinformations-System GmbH) zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) hervor. Und das, obwohl der Einstellungsbedarf bis 2025 im wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich bis zu 30.000 Beschäftigte umfasst – allein,

um den Status quo der Betreuungsrelation von Lehrenden und Studierenden zu halten. Zu diesem Ergebnis kommt Silke Güllker vom Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin in ihrer im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung erstellten Studie. 2009 ist nur noch eine/r von acht KollegInnen am Arbeitsplatz Hochschule und Forschungseinrichtungen unbefristet tätig. 2005 betrug das Verhältnis noch 1:4. Für die GEW sind diese Zahlen Rückenwind für das „Templiner Manifest“ (TM), mit dem sie sich für eine Reform der Karrierewege und Personalstruktur in der Wissenschaft stark macht.

Auch in den jüngsten Tarifverhandlungen hat sich die GEW dafür eingesetzt, dass die Tarifvertragsparteien dem Anstieg von befristeten Arbeitsverhältnissen entgegensteuern. Die Kernforderungen der GEW lauten diesbezüglich: „Postdocs verlässliche Perspektiven geben“ (Ziffer 2 des TM), „Daueraufgaben mit Dauerstellen erfüllen“ (Ziffer 3 TM), „Prekäre durch reguläre

Beschäftigung ersetzen“ (Ziffer 4 TM) sowie die Streichung der Tarifsperre aus dem Wiss-ZeitVG (Ziffer 10 des TM). An

*Für eine Reform von
Personalstruktur
und Berufswegen in
Wissenschaft und
Forschung*

der Durchsetzung dieser Forderungen gilt es weiter zu arbeiten, denn die Hochschulen brauchen nicht nur mehr Beschäftigte, sondern vor allem auch bessere Beschäftigung: durch mehr unbefristete Arbeitsverhältnisse. Nur dann können sie dem Wissenschaftsnachwuchs berechenbare berufliche Perspektiven eröffnen, die Kontinuität und Qualität von Forschung und Lehre sichern sowie im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte mit anderen Arbeitgebern bestehen – der Arbeitsplatz Hochschule muss attraktiver werden!

Weitere Informationen...

...zur Evaluation des Wiss-ZeitVG finden sich unter www.gew.de/Evaluation_des_Wissenschaftszeitvertragsgesetzes.html

...zum Tarifergebnis können auf dem Tarifportal der GEW abgerufen werden: <http://www.gewtarifrunde.de>

...zum Templiner Manifest und zur wissenschaftspolitischen Arbeit der GEW gibt es unter www.gew.de/Wissenschaft.html

Die Studie „Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen – Stand und Zukunftsbedarf“ ist über die GEW erhältlich.

Dein Kontakt zur Fachgruppe Hochschule und Forschung der GEW: www.gew-hamburg.de // www.gew.de/Wissenschaft.html // huf@gew-hamburg.de

Herzlich eingeladen bist Du zu unseren Treffen regelmäßig jeden 1. Mittwoch im Monat um 18 Uhr im Curio-Haus (Rothenbaumchaussee 15). Die kommenden Termine: **6. April / 4. Mai / 1. Juni / 6. Juli**

GEW Hochschulgruppe



Egal zu welcher Jahreszeit